

William Shakespeare
Much Ado About Nothing



**MEHR
ERFAHREN**

INTERPRETATION | BIRGIT HOLT

ZUSÄ
MATERIA

STARK

Inhalt

Vorwort

Einführung	1
Biografie und Entstehungsgeschichte	3
Inhaltsangabe	7
Textanalyse und Interpretation	17
1 Aufbau	17
2 Personenkonstellation und Charakterisierung	23
3 Sprache	43
3.1 Prosa und Vers	43
3.2 Komik	44
3.3 Sexuelle Anspielungen	46
3.4 Regieanweisungen und Wortkulisse	47
4 Zentrale Themen und Motive	50
4.1 Schein und Sein	50
4.2 Die Rolle der Geschlechter	52
4.3 Liebe und Ehre	55
5 Interpretation von Schlüsselstellen	59
Rezeptionsgeschichte	70

Literaturhinweise

Anmerkungen

Autorin: Birgit Holtwick

Vorwort

Liebe Schülerinnen, liebe Schüler,

diese Interpretationshilfe unterstützt Sie bei der Auseinandersetzung mit William Shakespeares Komödie *Much Ado About Nothing*. Sie hilft Ihnen bei der Texterschließung ebenso wie bei der Vorbereitung auf den Unterricht und auf Prüfungen.

Der erste Teil informiert Sie über **Leben und Werk** des Autors. Es folgt eine **ausführliche Inhaltsangabe**, die alle Szenen des Stückes übersichtlich zusammenfasst und Ihnen bei der Orientierung im Drama hilft. Im Kapitel „Textanalyse und Interpretation“ wird der **Aufbau** der Komödie tabellarisch dargestellt und die Funktion der einzelnen Szenen kurz erklärt. Mittels zweier **Grafiken** wird die **Personenkonstellation** zu Beginn des Dramas und an dessen Höhepunkt veranschaulicht. Die einzelnen **Figuren** werden ausführlich **charakterisiert**. Der Abschnitt „Zentrale Themen und Motive“ zeigt die wichtigsten inhaltlichen Aspekte des Dramas auf. Außerdem gibt es ein Kapitel, das in die Besonderheiten der **Sprachverwendung Shakespeares** in diesem Stück einführt. Es folgt die **Interpretation von Schlüsselstellen**, die exemplarisch die detaillierte Bedeutung zentraler Textstellen offen legt. In der **Rezeptionsgeschichte** wird das Augenmerk auf die veränderte Wahrnehmung des Stückes in der heutigen Zeit gelenkt.

Die vorliegenden Interpretationen sind schlüssige Angebote eines subjektiven Textverständnisses. Sie sind herzlich eingeladen, sich auf dieser Grundlage ein eigenes Verständnis des Textes zu erarbeiten.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und Erfolg bei der Auseinandersetzung mit der Komödie!



Birgit Holtwick

2 Personenkonstellation und Charakterisierung

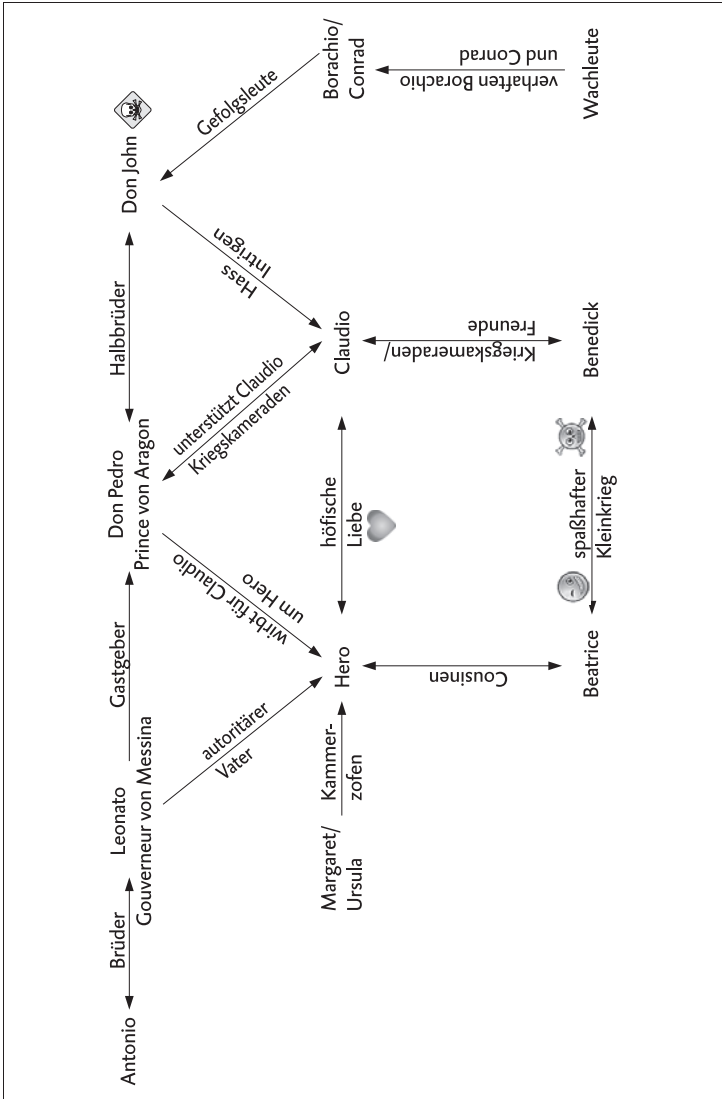
In der Komödie treten zahlreiche Figuren adliger Herkunft sowie deren Diener, Dienerinnen und Gefolgsleute auf. Der ranghöchste Vertreter dieser Adelsgesellschaft ist **Don Pedro**, Prinz von Aragon. Darüber hinaus kommen ab Akt III, Szene 3 Wachleute und ab Akt IV ein Geistlicher hinzu. Im Mittelpunkt des Stückes steht die Beziehung zwischen **Hero** und **Claudio**, die von **Don John** und seinen Leuten verhindert werden soll. Ein weiterer Handlungsstrang rankt sich um die Liebesbeziehung zwischen **Beatrice** und **Benedick**. Deren Liebe soll nicht durch eine Intrige zerstört, sondern entfacht werden.



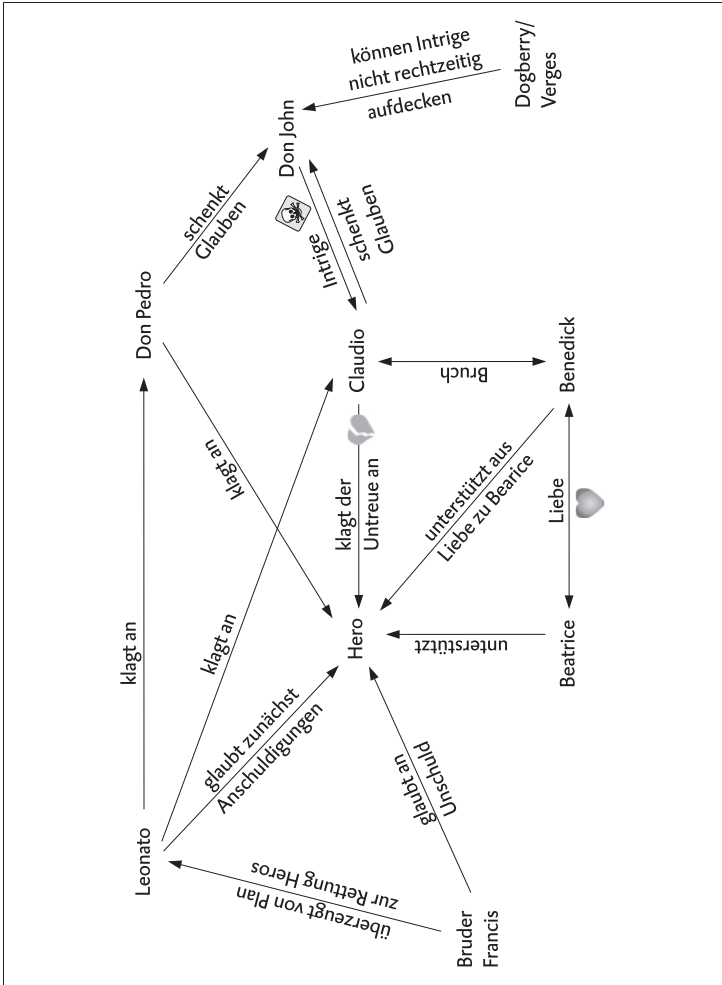
von links nach rechts: Don John, Don Pedro, Beatrice, Benedick, Hero, Claudio

Aufgrund der verschiedenen Ränkespiele ändert sich die Konstellation der Personen im Laufe des Dramas deutlich. Folgende Schaubilder verdeutlichen diese Veränderung.

Personenkonstellation zu Beginn der Komödie



Personenkonstellation nach Akt IV, Szene 1



4 Zentrale Themen und Motive

4.1 Schein und Sein

Das zentrale Thema dieser Komödie kündigt Shakespeare bereits im Titel an: *Much Ado About Nothing – Viel Lärm um nichts*. Der Handlungsverlauf wird im Wesentlichen von **Täuschungen** und Intrigen getragen. Diese bewegen sich auf völlig verschiedenen Ebenen und reichen von unbeabsichtigten Fehlmeldungen über Selbsttäuschungen und angenommene gesellschaftliche Rollen bis hin zu Don Johns intriganter Verleumdung. Als Symbole für Sein und Schein werden Masken, Kleidung und Verkleidung verwendet.

Die von Antonio falsch kolportierte Mitteilung an seinen Bruder, Don Pedro wolle für sich selbst um Heros Hand anhalten, bildet den Auftakt in dieser Reihe bewusster und unbewusster Täuschungen, ist aber harmlos und verläuft im Nichts.

Der **Maskenball** zu Beginn des zweiten Aktes ist Symbol für die **Rollen**, die die Figuren spielen und die Täuschungen, die begangen werden. Beatrice nutzt die Gelegenheit, um Benedick hinter seiner Maske einen verbalen Hieb zu versetzen. Don John gibt vor, nicht zu wissen, dass er mit Claudio spricht, obwohl er diesen trotz Maske bereits erkannt hat. Ziel ist, ihn glauben zu machen, der Prinz würde Hero für sich selbst werben.



Ebenfalls auf dem Maskenball schmiedet Don Pedro seinen Plan, der Beatrice und Benedick zu einem Paar machen soll. Der rasche Erfolg dieses Plans kann als Hinweis gedeutet werden, dass Beatrice und Benedick die Rolle der Eheverächter nur gespielt haben oder aber einer **Selbsttäuschung** erlegen waren (vgl. S. 27, S. 31).

Die an dieser Täuschung von Beatrice und Benedick beteiligten Figuren nutzen in diesem **Spiel im Spiel** (*play within the play*) bewusst den Kontrast zwischen Sein und Schein, um beide Figuren zur Aufgabe der angenommenen Rollen zu bringen. Don Pedro und Leonato greifen dabei sogar explizit selbst das Motiv der Täuschung (*counterfeit*) auf, nur um diese Möglichkeit sofort als absurd zurückzuweisen. "Counterfeit? There was never counterfeit of passion came so near the life of passion as she discovers it." (II, 3, 107–109). Was Beatrice und Benedick aber nur vorgegaukelt wurde (Schein), wird von beiden Akteuren sofort umgesetzt (Sein), sodass die wohlgemeinten Unaufrichtigkeiten schon gar keine Lügen mehr sind, ehe sie richtig ausgesprochen wurden.

Im Gegensatz zu diesen harmlosen Lügen – „honest slander“ (III, 1, 84), wie Hero sie nennt – steht die zerstörerische Verleumdung Don Johns. Spätestens hier kommt auch die **Mehrdeutigkeit des Titels** *Much Ado About Nothing* ins Spiel. Es handelt sich hier um ein für Shakespeare typisches Wortspiel (*pun*), da im elisabethanischen Englisch die Aussprache des Wortes „nothing“ mit der des Wortes „noting“ fast identisch ist (Homophonie). Wie der Titel nahe legt, stellt Shakespeare dar, dass Wahrnehmung (*noting*) anfällig für Täuschungen ist. Erst im Nachhinein stellt sich heraus, dass das Gesehene nicht der Realität entspricht (*nothing*) und eigentlich nur Einbildung war oder von anderen suggeriert wurde. Beispiel hierfür ist Akt III, Szene 3, in der Claudio und Don Pedro nur das sehen, was sie sehen wollen (den Beweis für Heros angebliche Untreue) bzw. was ihnen von Don John glauben gemacht wird. In dieser Szene steht Margarets Verkleidung als Hero symbolisch für den Kontrast zwischen Schein und Sein.

Auf die Spitze getrieben wird der Kontrast zwischen Sein und Schein in der Hochzeitsszene, wenn Claudio Hero vorwirft, ihre Unschuld sei nur schöner Schein, dahinter verberge sich ein zügelloses Wesen. Das, was eigentlich der wahrhafte Kern Heros

ist, wird verleumdet, und dass sie so scheint, wie sie ist, wird ihr zum Vorwurf gemacht. Aufgelöst wird diese Intrige wiederum durch eine (gut gemeinte) Täuschung, die der Mönch vorschlägt. Hier taucht mit Heros **Scheintod** ein weiteres Symbol für den Kontrast zwischen Sein und Schein auf, das in Shakespeares Theater häufiger verwendet wird (z. B. auch in *Romeo and Juliet*). Heros Scheintod ist gleichzeitig Symbol für ihren sozialen Tod, den sie durch Claudios Anschuldigungen stirbt. Er bringt die Zeit, die es braucht, um Hero von ihrer angeblichen Schuld zu reinigen und ihren Ruf wieder herzustellen, sodass die Hochzeit schließlich doch stattfinden kann.

4.2 Die Rolle der Geschlechter

Die elisabethanische Gesellschaft ist eine **patriarchalisch** strukturierte Gesellschaft. Verheiratete Frauen sind in jeder Beziehung abhängig von Ehemännern, Töchter von ihren Vätern, während verwaiste, unverheiratete und verwitwete Frauen gewisse rechtliche Freiheiten besitzen. So lässt sich auch Beatrices forsches Auftreten erklären. Sie lebt als offensichtlich verwaiste Nichte unter der Obhut Leonatos. Sie ist damit wesentlich freier als Hero, die ihrem Vater Gehorsam leisten muss, bis dieser sie verheiratet und sie sich dann ihrem Ehemann unterordnen muss. In der Annahme, Don Pedro wolle für sich selbst um Hero werben, befiehlt Leonato seiner Tochter, ihm wohlwollend zu begegnen und Antonio kommentiert: “Well, niece, I trust you will be ruled by your father.” (II, 1, 44f.). Wie so oft in dem Stück, schweigt Hero. Über die gesamte Komödie hinweg spricht sie sehr wenig, vor allem wenn es um sie selbst geht. Selbst in der vermeintlichen Hochzeitsszene verteidigt sie sich kaum. Die **Ohnmacht der Frau** gegenüber der Macht der Männer wird in dieser Szene besonders augenfällig, wenn Hero ohnmächtig wird, ohne sich vorher nennenswert gegen die Anschuldigung



© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de

info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH ist urheberrechtlich international geschützt. Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung des Rechteinhabers in irgendeiner Form verwertet werden.

STARK